

# Indiana

# Zeitung.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Ost Maryland Straße.

Nummer 344.

Indianapolis, Indiana, Donnerstag, den 30. August 1888.

## Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Seite.  
Anzeigen in welchen Stellen geführt, oder  
öffentlicht werden, finden unten genauer  
Aufnahme.

Dieselbenbleiben 3 Tage seien, können aber  
ausdrücklich erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-  
geben werden, finden noch am selben Tage  
Aufnahme.

## Berlangt.

Berlangt ein gutes Mädchen mit Empfehlungen  
für allgemeine Haushalte. Nachfragen No. 170.  
Der Böhmische. 25.

Berlangt ein gutes Mädchen gegen guten Wohn.  
190 Indiana Avenue.

Berlangt ein Mädchen. Nachfragen No. 125.  
Nord 5th Straße. Das.

Berlangt ein gutes Mädchen weiblich sofern kann.  
Guter Wohn. No. 505 Nord Delaware Straße. 30.

## Stellengelegenheit.

Gesucht eine gute Stelle von einem gut ausgebildeten  
jungen Mann, nicht Brillen tragen welche  
Sachen zu verrichten, auch weiter kann  
und handwerklich verfügt. Kreisliches Zeitung. Eine.

## Zu verkaufen:

Haus und Lot nahe dem House of Good Shepard.  
Haus und Lot nahe Spring Street, Postamt an R.  
No. 100, Nähe Ohio Straße, 15 Prozent. \$100.  
No. 110 Ohio Straße. \$1000.

No. 125 Ohio Straße.  
No. 135 Ohio Straße.

Einzelne monatliche Abzahlungen, Rott in allen  
Teilen und nahe der Stadt.

120 Rott in Shelby County an Sugar Creek; 15%.  
\$1000.

Einzelne monatliche Abzahlungen, Rott in allen  
Teilen und nahe der Stadt.

120 Rott in Shelby County an Sugar Creek; 15%.  
\$1000.

G. A. Wiegler & Co.,  
No. 835 Ost Washington Straße, Summer No. 1.

## Verschiedenes.

Großer Verlust!

Wer und seine Kinder einnehmen, dem sendet wir  
per Post eine Auskunft über ein ganz neues Ge-  
schäft, womit irgend eine Verbindung besteht,  
welches die ganze Welt überdeckt. Es sind ohne  
Kosten und Mühe über 100 Dollars per  
Monat verdienten kann. Alle Reisen und Bedien-  
ken Agenturhaus-Hundus, sondern ein ehrliches  
Geschäft.

John Soule & Co., Canton, Lewis Co., Mo.

## Bu verkaufen:

Doppelhaus an Madison, nahe Noble Straße; \$1800.  
Haus und Lot nahe Meridian, nahe Morris Straße.  
Bauhäuser an Orange, nahe 7th Straße, 10 bei  
135; Preis \$200 - \$300. Rechte Termine.

Abnahmen an East Avenue, je \$500.  
Setz an Old Ohio Straße, gegenüber dem No. 14.  
Schulhaus. 2 Rotten an Miami Straße, 46 bei 100; Preis \$600.

## Hermann Sieboldt.

Office: No. 118½ Ost Washington Straße.

Die folgenden Plumber sind von der Wasser-  
Gefäßfirma autorisiert und sind allein berech-  
tigt, Arbeiten in Verbindung mit Wasser-  
rohren zu übernehmen:

Auehneel & Sons, 83 Süd Pennsylvania Straße.

Baughner & J., 36 Virginia Avenue.

Clark & McNauley, 33 Süd Pennsylvania Straße.

Coutier James, 36 Old Ohio Straße.

Dewalt & Gull, 9 Massachusetts Avenue.

Dunn John, 63 ½ 9th Illinois Straße.

Farnell & Co., 24 Old Illinois Straße.

Holmes & Sons, 75 Süd Pennsylvania Straße.

Hopkins & Sons, 100 Old Illinois Straße.

Hoyle & O'Brien, 57 West Maryland Straße.

Garrison Dennis J., 28 Massachusetts Avenue.

Golds & Tread, 26 Nord Illinois Straße.

Hoyle & Son, 28 Nord Illinois Straße.

Knight & Jillson, 26 Old Illinois Straße.

Matthews & Co., 75 Old Illinois Straße.

McAfee & Co., 58 West Maryland Straße.

McGraw & Co., 75 Old Illinois Straße.

Murphy & Moore, Massachusetts Avenue.

Perry & Son, 91 Old Market Straße.

Pittsburgh Plumbing Co., 111 North Penn. 1st St.

Ramsey W. S., 24 Old Illinois Straße.

Reiff & Davis, 26 Virginia Avenue.

Shaw & Amos, 28 Massachusetts Avenue.

Wright & Co., 110 Massachusetts Avenue.

Wir empfehlen Kunden, die beiden Arbeitern  
auszuholen und das beste Material zu vermen-  
den. Dies wird sich auf die Dauer als Spar-  
nis bewähren.

Mr. A. Morris, Set. T. A. Morris, Set.

## Großes

## Sommernachtsfest

- - -

## Germania Unt. Vereins

- - -

## Phoenix - Garten.

Südweste Morris und Meridian Straße.

- - -

## Donnerstag Abend, 30. Aug.

Eintritt 10 Cents.

## Möbel - Arbeiter - Union

No. 13.

## Montag, 3. September,

zur Feier des Labor - Days.

## Abend - Unterhaltung mit

Konzert und Tanz - Kränzen.

- - -

## Garten der Arbeiter - Halle.

Eintritt 10 Cents @ Person.

## Editorielles.

Das demokratische Nationalcomite hat ein deutsches Preßbüro eingerichtet und schickt den Parteiblättern regelmäßige Korrespondenzen oder politische Briefe zur Veröffentlichung. Das Bureau steht unter der Leitung des Herrn Hermann Delrichs.

Das "demokratische Capital" aus den Ansprüchen zu schlagen wäre, so wären sie längst genehmigt worden.

Für die amerikanische Gerechtigkeit legt das Verfahren des Congresses durchaus ein sehr günstiges Zeugnis ab. Nachdem gerügtisch entschieden ist, daß die Ansprüche gerecht sind, sollten sie anständig Weise auch bezahlt werden. Ist es schon schlimm genug, daß diejenigen, welche den eigentlichen Schäden erlitten, nichts bekommen haben, und daß sie alle seitdem gestorben oder verborben sind, so ist das Land doch jetzt, da sein Finanzverhältnis glänzend sind, und für andere Dinge das Geld haufenweise weggeworfen wird, sich nicht länger weigern. Ansprüche, welche gerade als gerecht anerkannt sind, zu zahlen. Wie sollten meinen, das verlangte die Ehre des Landes.

Also weil Grundeigentümer an der Park Avenue und einigen anderen Straßen im aristokratischen Stadtteil keine Straßenbahnen haben wollen, darum haben die Aldermen die McNeal Straßenbahn nur für den südlichen Stadtteil bewilligt. Wir haben immer geglaubt, die Straßen seien öffentliches Eigentum nach Ansicht der Herren Aldermen scheinen aber die Straßen Eigentum der Anwohner zu sein. Gesetztenfalls, die Anwohner einer Straße, in welcher lauter kleine Arbeitshäuschen stehen, würden die Fassierung einer Ordinance verlangen, da hier gehend, daß keine eleganten Equipages durch die betreffende Straße fahren dürfen, weil die armen Leute nicht in unangenehmer Weise an den Unterschied zwischen Arm und Reich, d. h. an ihre eigene Armut erinnert seien wollen, würde man ein solches Verlangen nicht höchst lächerlich finden. Und doch, wo ist im Prinzip der Unterschied? Wenn die Bewohner gewisser Stadtteile keine Straßenbahnen brauchen, so sollte man ihnen klar machen, daß Straßenbahnen nicht für Dienstleistungen gebaut werden, welche sie nicht brauchen, sondern für Dienstleistungen, welche derselben bedürfen.

Auch ist nicht einzusehen, warum ein Grundeigentümer mehr Recht in Bezug auf die Art und Weise der Verwendung der Straßen haben soll, als Solche, welche kein Grundeigentum haben. Es ist nicht das Grundeigentum, welches der Straße Wert gibt, sondern umgekehrt die Straße den Grundeigentum Wert.

Die Straßen sind öffentliches Eigentum. Über den nordöstlichen Stadtteil hinaus sind bedeutende Fabriken.

Es ist für die Arbeiter derselben von weit größerem Werthe auf kurzem Wege von und nach der Fabrik zu kommen, als für die Bewohner einer eleganten Straße mit dem Anblick von Straßenbahnwagen verholt zu werden. Aber - es gibt eine Klasse, die Alles und eine Klasse, die gar nichts zu sagen hat.

Die so genannten französischen Plün-  
derungsansprüche sind vom Plenarcomite  
des Hauses abgelehnt worden, obwohl das Aufspruchgericht sie für gerecht erklärte.

Jetzt versucht man alle abwesenden Mitglieder des Hauses zusammenzutrommeln in der Hoffnung, daß das Haus die Ansprüche dann doch noch zu zahlen beabsichtigt wird.

Wie diesen Ansprüchen verhält es sich so: Während des Unabhängigkeitstrie-  
ges schloß Frankreich mit den Ver. Staaten  
einen Schutz- und Freihandelsvertrag ab.

Als nun später die französische Revolution ausbrach, verlangte die junge französische Republik Hilfe von den Ver. Staaten. Letzte, die sich von den Folgen des Krieges gegen England kaum erholt hatte, lehnte den verlangten Beifall ab.

Die Franzosen rächteten sich dadurch, daß sie amerikanische Handelschiffe kaperten und ausplünderten. Natürlich erhoben die Ver. Staaten zu dieser Schiffsanspruch auf Schadensatz. Die amerikanische Regierung einigte sich aber mit den französischen, daß sie für diejenigen ausgeschlagenen Ansprüche durch die Ver. Staaten zu stellen habe. Mit anderen Worten heißt das, daß die amerikanische Regierung die Vergleichung jener Ansprüche auf sich selbst nahm.

Seitdem sind nahezu 100 Jahre ver-  
flossen, und die Geschädigten, beziehungs-  
weise ihre Eltern, haben ungähnliche Male  
vor dem Kongreß Bezahlung gefordert. Doch entweder konnten sich beide Häuser über die betreffende Bill nicht einigen, oder dieselbe wurde vom Präsidenten verletzt.

Endlich beschloß der Kongreß, daß das Anspruchgericht zunächst entscheiden möge, ob die „Plünderungsansprüche“ überhaupt berechtigt seien. Das An-

spruchgericht erklärte sie für begründet, aber trotzdem sind sie, wie gesagt, abermals abgewiesen worden. Vielleicht hängt das damit zusammen, daß das Haus vor seiner „Freigabezeit“ zu erschrecken beginnt und die Bewilligungen nicht mehr vermehren will. Wenn „po-

bedroht werden, und daß er, wenn man ihn in Ruhe lasse, dem Land vollständigen Frieden geben werde.

Für die amerikanische Gerechtigkeit legt das Verfahren des Congresses durchaus ein sehr günstiges Zeugnis ab. Nachdem gerügtisch entschieden ist, daß die Ansprüche gerecht sind, sollten sie anständig Weise auch bezahlt werden. Ist es schon schlimm genug, daß diejenigen, welche den eigentlichen Schäden erlitten,

nichts bekommen haben, und daß sie alle seitdem gestorben oder verborben sind, so ist das Land doch jetzt, da sein Finanzverhältnis glänzend sind, und für andere Dinge das Geld haufenweise weggeworfen wird, sich nicht länger weigern. Ansprüche, welche gerade als gerecht anerkannt sind, zu zahlen. Wie sollten meinen, das verlangte die Ehre des Landes.

Also weil Grundeigentümer an der Park Avenue und einigen anderen Straßen im aristokratischen Stadtteil keine Straßenbahnen haben wollen, darum haben die Aldermen die McNeal Straßenbahn nur für den südlichen Stadtteil bewilligt. Wir haben immer geglaubt, die Straßen seien öffentliches Eigentum nach Ansicht der Herren Aldermen scheinen aber die Straßen Eigentum der Anwohner zu sein. Gesetztenfalls, die Anwohner einer Straße, in welcher lauter kleine Arbeitshäuschen stehen, würden die Fassierung einer Ordinance verlangen, da hier gehend, daß keine eleganten Equipages durch die betreffende Straße fahren dürfen, weil die armen Leute nicht in unangenehmer Weise an den Unterschied zwischen Arm und Reich, d. h. an ihre eigene Armut erinnert seien wollen, würde man ein solches Verlangen nicht höchst lächerlich finden. Und doch, wo ist im Prinzip der Unterschied? Wenn die Bewohner gewisser Stadtteile keine Straßenbahnen brauchen, so sollte man ihnen klar machen, daß Straßenbahnen nicht für Dienstleistungen gebaut werden, welche sie nicht brauchen, sondern für Dienstleistungen, welche derselben bedürfen.

Auch ist nicht einzusehen, warum ein Grundeigentümer mehr Recht in Bezug auf die Art und Weise der Verwendung der Straßen haben soll, als Solche, welche kein Grundeigentum haben. Es ist nicht das Grundeigentum, welches der Straße Wert gibt, sondern umgekehrt die Straße den Grundeigentum Wert.

Die Straßen sind öffentliches Eigentum. Über den nordöstlichen Stadtteil hinaus sind bedeutende Fabriken.

Es ist für die Arbeiter derselben von weit größerem Werthe auf kurzem Wege von und nach der Fabrik zu kommen, als für die Bewohner einer eleganten Straße mit dem Anblick von Straßenbahnwagen verholt zu werden. Aber - es gibt eine Klasse, die Alles und eine Klasse, die gar nichts zu sagen hat.

Die so genannten französischen Plün-  
derungsansprüche sind vom Plenarcomite  
des Hauses abgelehnt worden, obwohl das Aufspruchgericht sie für gerecht erklärte.

Jetzt versucht man alle abwesenden Mitglieder des Hauses zusammenzutrommeln in der Hoffnung, daß das Haus die Ansprüche dann doch noch zu zahlen beabsichtigt wird.

Wie diesen Ansprüchen verhält es sich so: Während des Unabhängigkeitstrie-  
ges schloß Frankreich mit den Ver. Staaten  
einen Schutz- und Freihandelsvertrag ab.

Als nun später die französische Revolution ausbrach, verlangte die junge französische Republik Hilfe von den Ver. Staaten. Letzte, die sich von den Folgen des Krieges gegen England kaum erholt hatte, lehnte den verlangten Beifall ab.

Die Franzosen rächteten sich dadurch, daß sie amerikanische Handelschiffe kaperten und ausplünderten. Natürlich erhoben die Ver. Staaten zu dieser Schiffsanspruch auf Schadensatz. Die amerikanische Regierung einigte sich aber mit den französischen, daß sie für diejenigen ausgeschlagenen Ansprüche durch die Ver. Staaten zu stellen habe. Mit anderen Worten heißt das, daß die amerikanische Regierung die Vergleichung jener Ansprüche auf sich selbst nahm.

Seitdem sind nahezu 100 Jahre ver-  
flossen, und die Geschädigten, beziehungs-  
weise ihre Eltern, haben ungähnliche Male  
vor dem Kongreß Bezahlung gefordert. Doch entweder konnten sich beide Häuser über die betreffende Bill nicht einigen, oder dieselbe wurde vom Präsidenten verletzt.

Endlich beschloß der Kongreß, daß das Anspruchgericht zunächst entscheiden möge, ob die „Plünderungsansprüche“ überhaupt berechtigt seien. Das An-

spruchgericht erklärte sie für begründet, aber trotzdem sind sie, wie gesagt, abermals abgewiesen worden. Vielleicht hängt das damit zusammen, daß das Haus vor seiner „Freigabezeit“ zu erschrecken beginnt und die Bewilligungen nicht mehr vermehren will. Wenn „po-

## Politische Anzeigen.

### Demokratisches Ticket!

für Präsident:

Grover Cleveland von New York.

für Vize-Präsident:

Allen G. Thurman von Ohio.

Demokratisches State-Ticket.

Gouverneur: Courtland C. Watson.

Liege-Gouverneur: William R. Myers.

Staatssekretär: Robert W. Miers.

Staatsanwalt: Charles D. Munro.

Reporter Supreme-Court: John B. Wilson.

General-Anwalt: John